Stadt
Luzern
Grosser Stadtrat

Dringliche Interpellation Nr. 285 2000/2004

Eingang Stadtkanzlei: 22. Mai 2003

Keine offene Drogenszene im Vögeligärtli

Der Sempachergarten, besser bekannt als "Vögeligärtli", ist eine beliebte Parkanlage im Zentrum der Stadt Luzern und in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof. Der als Erholungsraum ausgestattete Park wird ganztags von verschiedenen Leuten in unterschiedlicher Art rege benutzt. So dient der Park unter anderem als Ruhe- und Erholungsraum für Touristen, als Verpflegungsstätte für Arbeitstätige, als Ort der Musse für Studenten und Bibliotheksbenützer sowie als Spielplatz für Kleinkinder.

Seit geraumer Zeit halten sich im nördlichen Teil des Parks Personengruppen auf, welche offen Drogen austauschen und Drogen wie auch Alkohol konsumieren. Dabei kommt es innerhalb der Gruppierungen wie auch gegenüber Passanten regelmässig zu Eskalationen, welche von lautem Lärmen, Herumbrüllen bis hin zu Drohungen und Tätlichkeiten reichen. Diese bedrohliche Situation wird durch das laute Bellen und Kläffen von Hunden, welche von Gruppenmitgliedern gehalten werden, verstärkt.

Für die Parkbenützer, Passanten und Anwohner ist diese Situation unerträglich. Besonders stossend ist, dass sich diese Szene im Park nur wenige Meter vom Spielplatz etabliert hat. Augenfällig ist auch, dass sich die Gruppierung regelmässig am Nachmittag verstärkt, kurze Zeit nach der Schliessung der Gassenküche. Dabei nimmt die Szene während der Sommermonate und an Schönwettertagen ein Ausmass an, das nicht mehr toleriert werden kann und ein rasches Handeln notwendig macht.

Der Stadtrat wird in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Ist dem Stadtrat die Problematik im Vögeligärtli bekannt?

2. Wie gedenkt der Stadtrat die Situation zu entschärfen? Ist er bereit, kurz- bis mittelfristig die polizeiliche Kontrolltätigkeit im Vögeligärtli zu verschärfen und die Szene aufzulösen?

Stadt Luzern
Sekretariat Grosser Stadtrat
Hirschengraben 17
6002 Luzern
Telefon: 041 208 82 13
Fax: 041 208 88 77
E-Mail: SK.GRSTR@StadtLuzern.ch
www.StadtLuzern.ch

3. Bekanntlich basiert die Drogenpolitik des Bundes auf dem bewährten "Viersäulenmodell" resp. auf den Säulen Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression. Was gilt für die Stadt Luzern? Wie geht man generell mit offenen Szenen um? Wird der Repression als Kern- und Daueraufgabe der polizeilichen Intervention nachgelebt?

4. Ist dem Stadtrat das Zürcher Projekt „Sicherheit/Intervention/Prävention“ (sip züri) bekannt? Könnten daraus auch wertvolle Erkenntnisse für Luzern gewonnen werden?

5. Wie kann das Problem "offene Drogenszene" präventiv angegangen werden? Welcher Einfluss kann auf die Drogensüchtigen – allenfalls über die Gassenküche – ausgeübt werden? Wie können Verhaltensänderungen bewirkt werden? Können Ersatzaufenthaltsmöglichkeiten angeboten werden?

Für die positive Aufnahme und Umsetzung bedanke ich mich im Voraus bestens.

Daniel Burri
namens der FDP-Fraktion